

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen sonntags 4 Mrk. Bezugspreis monatlich 2,— 1932, frei Haus, bei Vorbestellung 1.30 1933, zusätzlich Beleggeld. Eingekommene 10 Mark. Alle Bestellungen und Verordnungen, welche Änderungen erfordern, müssen zu jeder Nummer des Tagesblattes vorliegen. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich das Verlagsamt das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Der Preis für den Abnehmer ist festzusetzen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Beiträge.

Anzeigenpreise nach tarifgebendem Tarif Nr. 4. — Nachrechnungs-Gebühr 20 Proz. — Vorschriftsberechtigten entgegenzusetzen und Platzreservierungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Regellen: Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Jeder Abnehmer ist verpflichtet, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß, oder der Zahlungseinzug im Rückzug steht.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 202 — 93. Jahrgang Telegr. Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 3540 Donnerstag, den 30. August 1934

Von Detektiven, Banditen und chinesischen Generalen.

Wachposten im Fernen Osten.

Der Konflikt, der jetzt zwischen Japan, der Mandchurien und der Sowjetunion über die Verhältnisse an der Mandschurien-Eisenbahn ausgebrochen ist und der noch schwerwiegende Folgen haben kann, macht einen Einblick interessant in die Art und Weise der Vahubeförderung in dieser von künftigen Mächten bedrohten Gegend. Es folgt hier die Schilderung einer Fahrt auf dem neu ausgebauten Eisenbahnnetz an der koreanisch-mandschurisch-russischen Grenze.

Es ist in Nordkorea im Mai noch ziemlich kalt, und da keine zivilen Passagiere auf diesen Strecken fahren, hängt man, wenn sich jemand einen Platz bestellt, einen Wagen ältesten Modells an, der noch durch einen eisernen Ofen geheizt wird. Dann registriert der Schaffner den Verbrennungsprozess, indem er die einzige Klappe des Eisernen öffnet und schließt. Das beschäftigt ihn bis zur nächsten Station. Wenn der Zug sich in Bewegung setzt, kommt er wieder mit einem neuen Paar weißer Handschuhe; denn er ist im Dienst.

An der Grenze, bei der Einfahrt in Mandschurien, kann man im Expresszug bleiben, den man auf einer Zwischenstation erreicht. Das ist nicht nur für den Reisenden bequemer, sondern auch für das Angebot von Detektiven, das sich mit ihm beschäftigt. Jeder eröffnet die Unterhaltung mit der gleichen Höflichkeit: „Entschuldigung, daß ich Sie belästige, aber hier sind so viele Banditen“ — es herrscht tatsächlich auf dieser Strecke in Mandschurien noch nicht heißer Friede. In einer Woche sind auf der gleichen Strecke dreizüge von Banditen, Freiwilligen, Aufständischen oder wie man sie nennen mag, überfallen, zum Entgelden gebracht und teilweise ausgenommen worden. Der Zug hat hinter der Lokomotive den mit Maschinengewehren ausgerüsteten Wagon der Wache, und am Ende fährt ein Panzerwagen mit kleinem Geschütz. Rechts auf freier Strecke hielt der Zug. Durch den Gang des Schlafwagens schlüpfen die Soldaten in ihren schweren genagelten Stiefeln. Draußen Gepolter, Geschrei, Kommandorufe und einige Schüsse. Solange es sich nur um abgehende handelt, stellt man sich am besten auf den Standpunkt, das Ganze müsse ein Mäander sein, und verhält sich neutral. Denn irgendeine Störung ist eigentlich auf dieser Strecke in jeder Nacht.

Im vergangenen Jahre haben hier allerdings noch Lehrschwere Kämpfe stattgefunden. Die Bahn fährt gerade an dem Gebiet vorbei, in dem sich noch bis zum Herbst 1932 die chinesische Herrschaft gehalten hat. Erst vierzehn Monate nach dem Mandscher Zivilkrieg haben die Japaner ihre erste Expedition in diese Bergketten entsandt, die sie auch nachher nur langsam einermachen zur Ruhe brachten. An beiden Seiten der Eisenbahn haben die Japaner einen ungefähr 50 Meter breiten Streifen in eine Wüste verwandelt. Alle Bäume sind gefällt, Getreide darf nicht gesät werden, und die Häuser, die hier standen, sind dem Erdboden gleichgemacht. Nur dadurch ist die Bewachung der Strecke möglich. Tunnels, Einschnitte, Brücken sind durch Panzerfässer geschützt. Gelegentlich passiert man ein paar tagenlasten Geisterdröser, die vollkommen verlassen sind, und in denen nur noch ein paar Wiesel und Schornsteinkeie hochragen. Hier haben Mauerbröcher alten Stills gearbeitet, und haben den Wanditendörfern ein Ende gemacht. Sicherlich waren auch Dörfer darunter, die nur Banditen, chinesische Freiwillige beherbergt oder versteckt hatten. In den letzten zwei Jahren haben die Japaner ihre anfängliche Milde aufgegeben. Das dadurch auch viele Unschuldige umgekommen sind, ist sicher. Aber nur dadurch ist es jetzt um vieles besser geworden. Nur so ist es möglich, Wege wie diesen fahren zu lassen.

Es riecht auf diesen Strecken nach Krieg und Kriegsgefahr. Im Nebenabteil des Schlafwagens sind zwei Generalmajore untergebracht. Man merkt kaum etwas von ihnen, denn sie legen sich jene Reserviertheit auf, die man bei japanischen Offizieren stets findet, wenn sie mit Zivilisten zu tun haben. Bei der Ankunft in Chinping stehen auch die anderen Fahrgäste in Uniform da. In Kirin, einem Provinzialzentrum wenige Stunden vor der mandschurischen Hauptstadt, steigt ein chinesischer General der Mandschurienarmee ein. Er hat nichts von den Mäuren chinesischer Kriegsherren abgelegt. Ein Dutzend Adjutanten, Ordnungsmänner, Quislinge, umgibt ihn. Jeder macht, um seine Dienstfertigkeit zu zeigen und die Größe seines Herrn zu unterstreichen, möglichst großes Geschrei um den Allmächtigen. Der stille Schlafwagen ist im Ru in einen Fahrmarkt verwandelt. Zuletzt kommt ein fabelhaftes Gold und Treffer bedeckt, der hohe Herr selber. Die Generalmajore jählehen eilig ihre Abteile.

So läuft täglich der neue Expresszug durch eben eröffnetes Gebiet von Mandschurien und hat bereits eine eckelweise Chronik seines Lebens. Manchmal kommt er

Deutschland ist ewig durch seine Jugend

„Deutsche Eltern, eure Kinder sind der höchste Stolz des neuen Staates!“

Der Reichsjugendführer an die deutschen Eltern.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wandte sich im Deutschen Rundfunk mit längeren Ausführungen an die deutschen Eltern. Er führte u. a. aus:

Vor wenigen Tagen erlebten wir den Abschluß des in der Nähe von Wurnau gelegenen Hochlandlagers der Hitler-Jugend. Ungefähr um die gleiche Zeit geben nun alle großen Ferienlager der Jugend ihrem Ende entgegen. Allein im Monat Juli waren rund eine Million Jungen unter dem Leitband; im August wuchs diese Zahl noch um ein beträchtliches. Auch fanden große Wandersportlager in allen Teilen des Reiches statt, kurz, ein großer Teil der deutschen Jugend hat einen Sommer in Freude und Gesundheit verbracht.

Wenn ich heute die Gelegenheit wahrnehme, um über alle deutschen Sender zu euch, den Eltern unserer Jungvolkplünze, BDM, Mädel und Hitler-Jungen zu sprechen, so geschieht dies, weil ich das Bedürfnis habe, euch meine Dankbarkeit für das große Vertrauen, das die deutsche Elternschaft der Hitler-Jugend entgegenbringt, auszusprechen. Ich weiß, daß die Arbeit der Hitler-Jugend unentbehrlich ist ohne den Vertrauenbeweis der deutschen Eltern. Drei große Faktoren müssen an der Gestaltung der jungen Generation in Kameradschaftlicher Verbundenheit mitarbeiten.

Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend.

Dort, wo kein harmonisches Verhältnis zwischen diesen drei Stellen besteht, ist die Jugend selbst der leidtragende Teil. Die Hitler-Jugend arbeitet auf einem ureigenen Gebiet, auf dem es keine Konflikte mit Schule und Elternhaus geben soll und geben darf. Der Hitler-Jugendführer erzieht seine Jugend nicht gegen, sondern für den Begriff der echten Autorität. Zudem die Hitler-Jugend die jungen Deutschen lehrt, daß sie von frühesten Jugend an nicht sich selbst, sondern ihrem Volke gehören und ihre eigenen Wünsche dem Wohl und Heile der großen Gesamtheit unterzuordnen haben, unterhand sie die Erziehungsbewerke der Familie und schafft die Voraussetzung für eine im höchsten Sinne sozialistische Nation.

Die Hitler-Jugend hat bei allen Fehlern, die menschliche Einrichtungen immer aufzuweisen haben und die gerade ich als Jugendführer des Deutschen Reiches denker und unerhittlicher sehe als mancher andere, eine Tugend, die alles Mangelhafte und Fehlerhafte überwiegt: Das ist ihre Einigkeit. Die Hitler-Jugend hat der Meinung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler gemäß getan, was in ihren jungen Kräften stand, um auch überseits das große nationalsozialistische Einigungswort durchzuführen.

Mehr als 90 Prozent der gesamten Jugend sind in den Reihen der HJ vereint.

Organisationen und Verbände, die vielfeicht in ihrer Zeit ebenso richtig waren wie die Hitler-Jugend in dieser Zeit richtig ist, sind zugunsten der alle umfassenden Hitler-Jugend-Organisation überwunden worden. Wo früher junge Marxisten oder andere Jugendgruppen aller möglichen Färbungen standen, steht heute die einzige und einmütige Jugendbewegung Adolf Hitlers. Das ist eine Leistung, die nur dadurch zustandekommen konnte, daß außer der Hitler-Jugend selbst gerade die Eltern unserer Jungen und Mädel mit ihrer für uns unerschöpflichen seelischen Mitarbeit dieses Einigungswort förderten.

Die deutschen Eltern haben ganz einfach an die Hitler-Jugend geglaubt, und dieser Glaube hat

glaublich und ohne Zwischenfall an Ziel, manchmal durch eine Entgleisung aufgehoben, manchmal sogar geplündert. An den mit Stachelndraht und Sandtischen eingezäunten Stationen stehen hinter den Baracken chinesische Stills und kranken Maulaffen. Kein Zweifel, das sind die Erbhanditen, die jetzt auf der neuen Eisenbahn ihre alte Herrlichkeit wegrollen sehen. Dann und wann raffen sie sich noch zu Taten auf. Aber diese Typen gehören bereits der Vergangenheit an. Die Überfälle werden seltener und seltener werden, und schließlich werden sie eben ganz aufhören. Denn diese Bahn hat nur für den Beginn die Aufgabe, die Unterdrückung der Wanditen zu ermöglichen. Sie dient ernstlichen Zwecken. Sie erschließt das Aufmarschgebiet für die Armee, in deren Rücken selbstverständlich Ruhe und Ordnung herrschen müssen.

tausendfältige Früchte getragen und wird immer wieder neuen Segen bringen.

Noch vor wenigen Tagen konnte ich in einer langen Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler feststellen, daß das Prinzip der Freiwilligkeit der Jugendlichkeit zur Hitler-Jugend niemals preisgegeben werden wird. Der zur Hitler-Jugend kommt, soll aus freiem Antrieb, ohne jeden Zwang in unsere Gemeinschaft eintreten. Der Staat überwachet durch die Jugendführung des Deutschen Reiches den gesamten Dienst der Hitler-Jugend, aber er läßt es im übrigen jedem deutschen Jungen und Mädel frei, ob sie sich in die Hitler-Jugend einreihen wollen oder nicht. Denn der nationalsozialistischen Jugend kommt es darauf an, auch dadurch im Sinne einer Anstalt zu wirken, daß nur solche zu ihr kommen, die das innere Herzensbedürfnis haben, an den Werten der Hitler-Jugend selbstlos mitzuarbeiten und damit bereits in jungen Jahren Pflichten und Opfer auf sich zu nehmen, deren ewiger Wert auf der Freiwilligkeit beruht, mit der sie erworben werden.

Unsere Arbeit in der Zukunft gilt vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freizeit des Jungarbeiters, und der Erleichterung und Kräftigung aller in der Hitler-Jugend geschlossenen jungen Deutschen.

So soll im Jahre 1935 auf den Erfahrungen der großen Laer dieses Jahres weitergebaut werden, und jeder Hitler-Junge und jedes Hitler-Mädel einen mehrwöchentlichen Aufenthalt draußen in der Natur, in Jettstädten oder Jugendherbergen bekommen. Ganz Deutschland muß mithelfen. Es ist eine Ehrensache des deutschen Volkes, daß jeder Jugendliche gesund und frei heranwächst und endlich das, was früher das Privileg weniger Beamtentier und Vermögenden war, nämlich die Sommerreise, der Erholungsurlaub, endlich der ganzen deutschen Jugend zur Verfügung gestellt wird.

Wenn einige ausländische Sender und Zeitungen meinen, sie können das Aufbaunwerk der deutschen Jugend dadurch fördern, daß sie mich verleumdend und diffamierend, mich für tot erklären und als Millionendieb bezeichnen, sollen sie es tun. Ich brauche für meine Arbeit nicht die Zustimmung der fremden Journaille, sondern die Zustimmung meines Führers, und die habe ich. Nach seiner Weisung werde ich weiterarbeiten und ihm so, wie in den vergangenen zehn Jahren, auch in Zukunft die Treue halten. Hand in Hand mit den deutschen Eltern und der deutschen Jugend wird die Hitler-Jugend weiterarbeiten. Tapfer und treu steht die junge Nation hinter ihrem Führer.

Deutsche Eltern! Eure Kinder sind der höchste Stolz des neuen Staates. Das Deutsche Reich ist ewig durch die deutsche Jugend!

Schirach an die Jugend

Die Berliner Hitlerjugend bereichte am Mittwoch dem Reichsjugendführer von Schirach eine Ehrung. Mitteilungen auf Gleiderungen eilten in den Abendstunden zum Haupthaus in der Masurinallee, wo Baldur von Schirach über die Reichsjugend zu den deutschen Eltern sprach. Bald waren an 2000 Jungen und Mädel in dichten Reihen in den Straßen um den Plankurum versammelt. Päckchen wurden von Hand zu Hand gereicht und bald bildete die Masurinallee eine einzige Leuchtschneise.

Die Begeisterung stieg auf den Höhepunkt, als der Reichsjugendführer nach Beendigung seines Vortrages von einem Fenster des Rundfunkhauses aus zur Jugend sprach. Baldur von Schirach wies darauf hin, daß aus einer Jugend der Zerrissenheit und Uneinigkeit heute das in der Hitlerjugend vereinte junge Deutschland geworden sei. Es sei kein Wunder, daß man Deutschland um diese Einigkeit und Einmütigkeit beneide.

Der Reichsjugendführer ging dann auf die von ausländischer Seite über ihn verbreiteten Gerüchte ein und erklärte: Wenn in dieser ganzen Zeit, da man mich in den Zeitungen des Auslandes verleumdete, mir etwas Kraft gegeben hat, dann ist es eure Treue und eure Kameradschaft gewesen. Baldur von Schirach schloß mit der Versicherung, daß die gesamte HJ in Zukunft nichts anderes kennen werde, als die Wahrheit, die Treue und die Liebe zum Führer Adolf Hitler.

Niemand ohne Saarplattete!

Sie zeigt dem Saarland, daß unsere Herzen ihm in Treue zurückgehen. Sie zeigt der Welt, daß alle Deutschen mit dem Führer einig gehen in dem Willen, daß mit der deutschen Saar kein politisches Schachergeschäft getrieben werden darf.

ast.
m wieder
ie Besse
3,75, De
Prozent
ni höher
ellischall
tat. Geis
e Papier
Grund
L. Schön
3,5 Pro
Prozent
ent, Rie
1,5 Pro
il.
Kutter
Preis
5; Rog
Preis
16; Han
weilteilig
gelber
Rats La
10-320;
Höchst
Kongens
12,25;
Sonstige
12,57;
Frank
Stalieu
56,16;
Schling
8-0,68;
mocht
ders in
n ruhig
erst noch
vor die
Verimn
enmarkt
nen als
ismäßig
vieriger
sonderer
em Auf
er Käfte
ren um
Staus
bisher.
snebel
126,50
127,25
128,00
129,00
131,62
kg;
at
elation
für 50 Kilogr. in Wert ab
Wert
folcher
kommt
L. Er
Stroh
Matte
Draht
-1,50,
1,25
-1,40
1,25
ab ge
Wim
behes
eigen
2,20,
oden,
isern)
oden,
e 4,90
5,90,
-5,50
10fe
4,20
benz;
bom
markt.
Schiff
4-5
-23
-20
den
Ber
markt,
und
n. N.
nutt.
nte.